

## „Wohnen für Hilfe“: Zimmer gesucht

**KIEL.** Neues Semester, alte Probleme: Auch in diesem Herbst hat sich die Situation auf dem studentischen Wohnungsmarkt weiter zugespitzt. Das Studentenwerk Schleswig-Holstein appelliert nun im Rahmen des Projekts „Wohnen für Hilfe“, Wohnraum für Studierende in Kiel und Umland zur Verfügung zu stellen.

Im Fokus der Aktion stehen Wohnpartnerschaften zwischen Studierenden und Senioren, Familien oder auch Menschen mit Behinderung. Das Besondere: Die Studierenden zahlen dabei keine Miete, leisten ihren Vermietern aber praktische Hilfe – zum Beispiel beim Kochen, Rasenmähen oder Babysitten. Eine Stunde Hilfe im Monat für einen Quadratmeter Wohnraum, lautet dabei die Faustregel.

Studentische Wohnpartner leisten dabei nach Koordinatorin Alexandra Dreibach vom Studentenwerk nicht nur wertvolle Unterstützung im Alltag – sondern den Wohnungseigentümern auch Gesellschaft. „Die Studierenden wiederum haben ein bezahlbares Dach über dem Kopf sowie eine soziale Bezugsperson“, hebt Dreibach hervor. In der Vergangenheit konnten laut Studentenwerk bereits Hunderte Partnerschaften erfolgreich vermittelt werden.

Aktuell ist die Lage auf dem studentischen Wohnungsmarkt sehr angespannt. Die 2000 Plätze in den Studentenwohnheimen des Studentenwerks sind bereits vergeben. 1000 weitere Studierende stehen auf der Warteliste. Die Apartments in privat aufgeführten Wohnheimen sind für viele Studierende zu teuer. Gleiches gilt für die Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt. wcz

• **Privatpersonen oder Einrichtungen, die ein Zimmer frei haben und das Projekt unterstützen möchten,** können sich bei Alexandra Dreibach unter Tel.: 0431/ 8816-314 oder per E-Mail an [wohn-entfuerhilfe@studentenwerk.sh](mailto:wohn-entfuerhilfe@studentenwerk.sh) melden.



Selig war Hauptact und Schlusspunkt im „Konzert gegen die Kälte“ am Sonnabend auf der Freilichtbühne Krusenköppel.

FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

# Heißer Rock gegen soziale Kälte

Zum „Konzert gegen die Kälte“ auf der Krusenköppel kamen rund 1200 Musikfans und landespolitische Prominenz

VON THOMAS BUNJES

**KIEL.** Eine „kurze Rede der Betroffenheit“ könne sie den rund 1200 Gästen leider nicht ersparen, sagt Karin Helmer, Vorsitzende der Kieler Stadtmission vom vierten von dem diakonischen Dienstleister organisierten „Konzert gegen die Kälte“ auf der Freilichtbühne Krusenköppel. Die Zahl der wohnungslosen Menschen wachse von Woche zu Woche, noch verschärft durch die steigenden Energiekosten. „Ich Sorge mich, dass wir die zunehmende Wohnungslosigkeit nur noch verwalten.“ Diese Menschen seien kein Problem, sie hätten eins.

Das Coronavirus verhindert den Auftritt des Kieler Singer/Songwriter Peter Wiedereck, also muss gleich Sören Schröder an. Der Elmshorner bringt sein Projekt „Deine Stadt singt“ mit auf die Krusenköppel und mit reichlich Charme und hymnischen Songs die Menge zum Singen. Zum Einsingen gibt's – Schröder vorn am Keyboard und dahinter Lara als stimmliche Verstärkung auf der Bühne – einen „Lückentest“, den das Publikum mit Bravour bestand. Ob „Downtown“, „Aber bitte mit Sahne“ oder „Rockin' All Over The World“,

singen die Leute das fehlende Textstück lauthals mit.

Dann teacht Schröder die Gäste für „An guten Tagen“ von Johannes Oerding, alle sollen aufstehen, den Pop-Song gemeinsam schmettern, egal ob schön oder schräg, Hauptsache leidenschaftlich, Text gibt's hinten auf dem Videoscreen. „It's Raining Men“ soll vorsorglich den Regen wegsingen, „What's Up?“ von 4 Non Blondes singen erst die Frauen, dann die Männer. Auswendig kennen viele. „Ich war noch niemals in New York“, und Schröder singt zur Melodie, sie hätten hoffentlich „für ein bisschen Temperatur in den Herzen“ gesorgt. Lauter Beifall.

„Das Problem wird sich mit zunehmender Armut wie unter einem Brennglas verstärken.“

Karin Helmer, Vorsitzende der Kieler Stadtmission, zur Wohnungslosigkeit

Die Umbaupause überbrücken sie mit einer launigen Talkrunde. Sozialministerin Aminata Touré, Ministerpräsident Daniel Günther und Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer schlagen sich wacker angesichts der freundlich boh-



Konzert gegen die Kälte der Kieler Stadtmission auf der Freilichtbühne Krusenköppel: (von links) Sozialministerin Aminata Touré, Oberbürgermeister Ulf Kämpfer, Stadtmissions-Chefin Karin Helmer, Ministerpräsident Daniel Günther.

renden Fragen von Karin Helmer, alle drei durchaus bemüht um einen lockeren Umgangston. So mancher „Joker“-Schein landet unten im Spendenschwein fürs Herumdücken um Antworten. Aber immerhin gesteht Kämpfer auf die Frage nach weniger sympathischen Menschen in der eigenen Partei: „Mit Putin-Verstärker Gerhard Schröder habe ich schon ein echtes Problem.“

Bundespräsident beim nächsten Mal dabei?

Günther verspricht Helmer, bei der Feier zum Tag der Deutschen Einheit in Erfurt

den Tafeln gebe es immer längere Schlangen, aber immer weniger Lebensmittel für die Bedürftigen. Der kommende Winter bereite ihnen große Sorgen mit Blick auf die wachsende soziale Abwärtsspirale, so Helmer, in der immer mehr Menschen hierzulande von Obdachlosigkeit bedroht seien.

Norma singt mit einem Wohnungslosen-Chor

Norma, von der Insel Föhr stammende Pop-Sängerin, wird bei ihren Liedern auf Plattdeutsch, Friesisch und Hochdeutsch von einem Gitarristen und einem Keyboarder begleitet. Das letzte Lied singt sie mit einem Chor von Wohnungslosen im Background, mit dem sie in Kiel einige Male für den Auftritt hier geprobt hat – „eine sehr schöne Zeit“, sagt Norma, „ich hoffe, dass es den Chor noch weiter geben wird.“

Selig setzen als Hauptact den Schlusspunkt. Doch zunächst singt die Rockband aus Hamburg backstage a cappella „Imagine“ von John Lennon. Dann geht's ab ins Set mit dem dynamischen „Schau schau“, rockige Riffs, Mitklatschen – „wie schön, dass ihr da seid!“, ruft Sänger Jan Plewka.

## Ehrung für den Erfinder des Echolots

Verein Maritime Denkmale übergab Alexander-Behm-Bronzeskulptur feierlich an die Stadt

VON THOMAS BUNJES

**KIEL.** Noch blickt Alexander Behm hinüber zu zwei anderen berühmten Kieler Erfindern – Albert Einstein und Hermann Anschütz-Kaempfe, deren Denkmal einen Steinwurf von seinem entfernt steht.

Doch der jetzige Standort der bronzenen, von einem Porträt des Kieler Echolot-Erfinders gekrönten Behm-Stele vor dem Gästehaus der CAU ist nur eine Interimslösung, bis die Bauarbeiten an der Kiellinie abgeschlossen sind. Erst dann, sagte am Sonnabend bei der feierlichen Übergabe des Kunstwerks sein Schöpfer

Manfred Sihle-Wissel, blicke Behm auch „in die richtige Richtung – fördeabwärts, über den Tellerrand von Kiel hinaus“.

Initiiert und finanziert hat die Schenkung des Denkmals an die Stadt Kiel der Kieler Verein Maritime Denkmale. Die Erfindung des „Behmlots“, die Behm am 24. September 1912 zum Patent anmeldete, revolutionierte die Seefahrt bis heute, betonte der Vereinsvorsitzende Redelf Haben. Behms Echolot und der Kreiselkompass von Anschütz-Kaempfe seien fast zeitgleich in Kiel erfunden worden. Und Behm, geboren 1880 im mecklenburgischen



Vor der bronzenen Stele mit dem Porträt des Echolot-Erfinders Alexander Behm: Redelf Haben, Vorsitzender des Vereins Maritime Denkmale (von links), Behm-Biograf Jörg Schimmler, Kiels Bürgermeisterin Renate Treutel und der Bildhauer Manfred Sihle-Wissel.

FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

Sternberg und gestorben 1952 in Kiel, habe noch weitere 110 patentierte Erfindungen gemacht.

Haben und der Behm-Biograf Jörg Schimmler wiesen in ihren Reden explizit darauf hin, dass pädagogische Förderung Behms Karriere erst ermöglicht habe. Ein eher schwacher Schüler sei der geniale Erfinder gewesen. Aber am Johanneum im damals zum Deutschen Reich zählenden Hadersleben, heute als Katedralsskole eine der berühmtesten Schulen Dänemarks, erkannte der Physiklehrer Conrad Dunker Behms Ausnahmemental.

Dunker ermöglichte Behm

die Mittlere Reife und förderte seinen Schützling auch noch, als dieser in Karlsruhe einen Platz als außerordentlicher Student der Elektrotechnik und Physik ergattert hatte. Behm sei ohne Zweifel einer der berühmtesten Schüler in der 450-jährigen Geschichte der Katedralsskole, sagte deren Lektor Helge Wiingaard anlässlich der Übergabe.

Kiels Bürgermeisterin Renate Treutel freute sich, dass „die Stärken des Wissenschaftsstandorts Kiel nun sehr präsent dargestellt werden“ mit den Denkmälern für Behm und Einstein/Anschütz. Und sie versprach: „Wir werden gute Standorte finden.“